

APN gratuliert Helmut Schwöbel zum 60. Geburtstag

Am 3. Oktober 1988 wurde der international weit bekannte und geschätzte Blätterpilz-Kenner und Russula-Spezialist Helmut Schwöbel 60 Jahre alt. Einige Tage nach diesem Datum hatten viele deutsche Pilzfreunde anlässlich der Kartierungs- und Fortbildungstagung der DGfM in Burgbernheim/Frankenalb bereits Gelegenheit, ihm persönlich zu gratulieren und ihm für jahrelange und stets gern gewährte Bestimmungshilfen sowie für seine immer sehr beliebten Frischpilzbesprechungen auf Pilzwochenenden und anderen Veranstaltungen herzlich zu danken. Die APN schließt sich diesem Dank sehr gern an, hat doch H. Schwöbel auch für unsere Mitglieder sehr viel an Informations- und Bildungsarbeit geleistet.

Schon als Kind hat sich der in Karlsruhe Geborene für die Botanik interessiert. Daß er noch heute ein umfangreiches botanisches Wissen besitzt und dieses bei Gelegenheit gern zur Verfügung stellt, konnten viele von uns auf gemeinsamen Exkursionen im In- und Ausland immer wieder bewundernd feststellen. Seine eigentliche Liebe galt jedoch ab dem 17. Lebensjahr immer mehr den Pilzen, besonders den Agaricales und Russulales. Seine ersten pilzkundlichen Aufsätze erschienen in der Südwestdeutschen Pilzrundschau, den Westfälischen Pilzbriefen und der Zeitschrift für Pilzkunde. Bekannter wurde er 1970 durch seinen pilzkundlichen Beitrag in "Die Mutach - Naturkundliche Monographie einer Flußlandschaft".

Auch für die Pilzberater-Ausbildung gab er wertvolle Impulse. Das große Verdienst Schwöbels ist es aber, in Vorträgen und wissenschaftlichen Abhandlungen diverse Sektionen der Gattung Russula abgehandelt und damit die komplexe Arbeit des französischen Mykologen Henry Romagnesi im deutschen Sprachraum populär gemacht zu haben. Ohne Schwöbel wäre die Gattung Russula in Deutschland noch immer ohne die ihr zweifellos gebührende Beachtung geblieben. Die Pilzfreunde und -kenner warten eigentlich insgeheim schon länger darauf, daß sich Schwöbel entschließt, sein reiches morphologisches und ökologisches Wissen über diese Gattung in einer größeren Abhandlung zu präsentieren.

Übrigens ist H. Schwöbel im November 1988 nach Pfarrgasse 3, D-7507 Pfinztal-Söllingen umgezogen. Wir wünschen ihm in seinem neuen Heim einen neuen Innovationsschub.

Ewald Kajan & German J. Krieglsteiner

Pilzporträt Nr. 11:

Lyophyllum leucophaeatum (Karsten) Karsten 1881

Gerberei-Schwärzling, Gerberei-Rasling,
eine relativ bekannte, aber seltene Art

F. KASPAREK
Forststraße 24
D-4352 Herten

(Mit einer BRD-Verbreitungskarte von G.J. KRIEGLSTEINER)

1. Beschreibung der eigenen Kollektion vom 18.8.1987 aus Herten/Westfalen:

Hut: 3-8 cm Ø, jung grau, dann graubeige bis grauocker ausblasend, gewölbt, später verflachend, mit unebenem, flachem Buckel; Hutoberfläche aus beigebraunen, flach aufliegenden, wolligen oder faserigen Filzfläckchen bestehend, diese im Alter von der Hutmitte aus schwindend; Hutrand gerade, lange schmal eingerollt, stets heller gefärbt als der Hut.

Lamellen: hell beige-grau, ausgebuchtet angewachsen, engstehend und schmal; Schneiden schwach uneben wellig (Lupe), gleichfarbig; Lamellen lassen sich, besonders bei älteren Fruchtkörpern, leicht ablösen, sie reagieren auf Druck oder Verletzung sofort tiefblau bis schwarz.

Stiel: 3-8 X 0,5-1,2 cm, braungrau, zur Spitze hell beige bis weißlich ausblasend, fein mehlig bereift, braunfaserig, mit vereinzelten weißen Flöckchen; Basis mit weißem, wattigem Myzelpilz umgeben, jung voll, alt ausgestopft und/oder enghohl.

Fleisch: bis 1,5 cm dick, weißlichgrau bis beige-grau, bei Verletzung sofort tiefblau bis schwarz verfärbend, frisch geruchlos und fast mild schmeckend, alt unangenehm riechend.

Sporen: 6-8 X 3-4 µm, fein flachwarzig, ellipsoid bis zylindrisch, ohne Porus.

Sporenstaub: creme-blaßgelblich, Einzelspore hyalin.